

Laibacher Zeitung

N^r 63.

Donnerstag

den 2. August

1832.

Wien, den 25. Juli.

Ueber den Aufenthalt Ihrer kaiserlichen Majestäten zu Linz meldet die dortige Zeitung vom 23. Juli: „Freitag den 20. geruhten Se. k. k. Majestät, in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian, und der hier anwesenden Generalität, die Besichtigung mehrerer Befestigungsthürme am diesseitigen Donauufer vorzunehmen. — Ihre Majestät die Kaiserinn beglückten das Blindeninstitut mit einem Besuche, wobei sich die Zöglinge nicht nur der allerhöchsten Zufriedenheitsbezeugung, sondern auch eines gnädigen Geschenke von 100 fl. G. M. erfreuten. — Den Nachmittag hatten Se. k. k. Majestät den Geschäften im Cabinet gewidmet; Ihre Majestät die Kaiserinn empfingen die hiesigen appartementmäßigen Damen. — Abends wurde Ihren Majestäten von den Mitgliedern des hiesigen Musikvereins eine festliche Serenade gebracht, wobei eine zu dieser herzlichsten Feier von Carl Kaltenbrunner besonders gedichtete, und vom Domkapellmeister Joh. Bapt. Schiedermayr in Musik gesetzte Cantate gesungen, und vom zahlreich versammelten Publicum mit rauschendem Jubelrufe der Liebe und kindlichen Verehrung begleitet wurde. — Sennabend den 21., geruhten die k. k. Majestäten, mit Begleitung Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian, und Allerhöchstherrn Suite, die Befestigungsthürme am Pöfllingberge in Augenschein zu nehmen, und sodann einen Theil der von hier nach Budweis führenden Eisenbahn zu befahren. — Nachmittags wohnten die k. k. Majestäten einem von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian am Befestigungsthurme Nr. 12 veranstalteten ländlichen Fe-

ste bei. — Sonntag den 22. Früh um 9 Uhr, geruhten Ihre k. k. Majestäten nach dem in der ständischen Kirche von dem hochw. Hrn. Bischofe gehaltenen Gottesdienste die hier garnisonirenden Bataillons vom Regimente Erzherzog Carl und Ritters Infanterie, dann vier Feldbatterien, die auf den Exercierplatz ausgerückt waren, in Augenschein zu nehmen. — Se. k. k. Majestät geruhten nach Ihrer Rückkehr von dieser Musterung allgemeine Audienz zu ertheilen, wobei sich eine große Zahl von Bittenden mit jenem kindlichen Zutrauen einfand, welches in der Segen bringenden Nähe des väterlichen Herrschers das Unterpfand des Trostes, der Hülfe und Beruhigung zu erblicken und zu verehren gewohnt ist. — Ihre Majestät die Kaiserinn hatte den beiden Klöstern der Ursuliner- und Elisabethinerinnen, dem Taubstummeninstitute, dann der erst vor Kurzem entstandenen Kleinkinderwartinstitut das Glück eines Besuches zugewendet, und beglückte letzteres Institut zu dessen segensreichem Gedeihen mit einem huldvollen Geschenke von 100 fl. G. M. — Den Nachmittag widmete der Monarch den Arbeiten im Cabinet.

Heute Morgens den 23., früh um halb 8 Uhr, ergriff uns die tiefemfundene Wehmuth der Trennung, als die k. k. Majestäten, nach einem leider nur allzu kurzen Aufenthalte von vierthalb Tagen, Allerhöchstherrn Rückreise auf dem jenseitigen Donauufer nach Persenbeug antraten. Die innigsten, heißesten Segenswünsche folgten den Erhabenen, deren Namen nur genannt werden dürfen, um jede Brust mit den reinsten Empfindungen einer unbegrenzten Liebe, Ehrfurcht und Verehrung zu füllen.“

(Oest. B.)

Freihafen von Triest.

Triest, 15. Juli. Es wird hier eine Deputation aus Griechenland erwartet, welche sich nach München begeben soll, um Sr. Majestät dem Könige von Bayern für die Wohlthaten und Unterstützung zu danken, die er den Griechen hat angedeihen lassen. Zugleich soll sie dem Prinzen Otto zur Thronbesteigung Glück wünschen, ihm die Fuldigung des Volkes, welches seine Ernennung als das Ende seiner Leiden, und den Anfang einer glücklichen Zukunft ansieht, mit der dringenden Bitte darbringen, seine Reise nach Griechenland bald möglichst anzutreten, da seine Gegenwart für die Beruhigung der Gemüther und die Herstellung gesetzlicher Ordnung von höchster Wichtigkeit sei. — Aus Alexandria haben wir keine directe Nachrichten; über Corfu erfährt man, daß Mehemed Ali krank sei. Die ägyptische Armee in Syrien soll seit dem Falle von Acre starke Fortschritte machen; allein da sich die großherrlichen Truppen, unter dem Feldmarschall Hussein, jetzt den ägyptischen, unter Ibrahim Pascha, nähern, so dürften bald entscheidende Kriegsbereignisse eintreten.

(Allg. Z.)

Päpstliche Staaten.

Nach Briefen aus Rom hat das französische Cabinet auf die Note des päpstlichen Hofes wegen der Räumung von Ancona geantwortet, daß diese Räumung gegenwärtig unmöglich sey, und hiezu ein gelegenerer Zeitpunkt abgewartet werden müsse. Hr. de St. Aulaire sollte dem Cardinal-Staatssecretär vorstellen, daß die Gegenwart der Franzosen in Ancona der päpstlichen Regierung selbst vortheilhaft sey, weil die von ihnen strenge beobachtete Neutralität die Masse der Mißvergünsteten überzeugen muß, daß sie auf keine Unterstützung von französischer Seite rechnen, folglich sich nicht ohne offenbare Gefahr gegen die rechtmäßige Regierung auflehnen dürfen.

Ein Schreiben aus Ancona vom 6. Juli enthält einen Tagßbefehl an die französischen Truppen, nach welchem der Kriegsminister den General Gubieres beauftragt, in Ancona die hohe Polizei zu verwalten, und alle Mittel anzuwenden, um daselbst die Ruhe herzustellen, und für die individuelle Sicherheit Sorge zu tragen. (B. v. L.)

Königreich beider Sicilien.

Nach Privatbriefen aus Neapel wird dort eine Expedition gegen Marocco ausgerüstet.

(B. v. L.)

Preußen.

Berlin, 17. Juli. Man spricht hier von der Vermählung eines deutschen Prinzen, welchem in diesem Augenblicke die Aussicht auf einen Thron eröffnet ist, mit der Großfürstin Marie, ältesten Tochter des Kaisers Nicolaus (geb. 1819).

(Allg. Z.)

Niederlande.

(Aus Brüsseler Zeitungen vom 12. Juli.) Der Kriegsminister betreibt unsere Rüstungen mit großer Thätigkeit. Es sind bereits 15,000 Mann von den 30,000, deren Aushebung die Kammer genehmigt hat, einberufen. Alle Kavallerie-Regimenter, welche aus sechs Escadrons bestehen, und die Guiden, welche zwei Escadrons haben, sollen noch um eine Escadron, und die Infanterie-Regimenter sämmtlich noch um ein Bataillon verstärkt werden. — Die Gemahlinn des Grafen Heinrich v. Merode ist zur ersten Ehrendame (Obersthofmeisterinn) unserer künftigen Königin ernannt.

Der König will am 18. in Antwerpen eintreffen. Das Hauptquartier wird, wie man sagt, dort aufgeschlagen werden, wo der König einige Zeit verweilen wird, um sich im Centrum der militärischen Bewegungen zu befinden, wenn der Krieg ausbrechen sollte. — General Desprez kam am 13. Nachmittags über Tongern bei Maestricht an. Am Abend recognoscirte er mit dem General Magnan alle Posten und das Terrain bis nahe an das Glacis, brachte sodann einen großen Theil der Nacht damit zu, die Positionen unserer Truppen zu untersuchen, und setzte hierauf am 14. über Tongern seine Reise fort. Jede Communication mit Maestricht ist nunmehr abgeschnitten.

Hr. Koopmann, Befehlshaber der holländischen Flotte in der Schelde, hat den Consuln in Antwerpen angezeigt, daß, da die Arbeiten in der Stadt und die Reden in der Repräsentantenkammer einen Angriff auf die Festung fürchten ließen, beim ersten Schusse der General Schasse mit Energie gegen die Stadt verfahren werde. (Allg. Z.)

Frankreich.

(Messager.) Der neue Saal der Deputirtenkammer wird, so wie der ganze Pallast, gegen Mitte August vollendet seyn, so daß wenigstens dieses Hinderniß einer Zusammenberufung der Kammern wegfiele.

Die amtliche französische Militär-Zeitung gibt folgende Dislocation der französischen Armee an: 10 Linien, 3 leichte Infanterie und 12 Kaval-

lerie-Regimenter liegen in den nördlichen Festungen; 5 Linien-, 3 leichte Infanterie- und 12 Kavallerie-Regimenter in Paris und der Umgegend; die östliche Gränze von Metz bis Grenoble halten 13 Linien-, 3 leichte Infanterie- und 15 Kavallerie-Regimenter besetzt; 12 Linien-, 3 leichte Infanterie- und 5 Kavallerie-Regimenter stehen in den westlichen Provinzen; der Rest der Armee ist in den Garnisonen des Innern und im südlichen Frankreich zerstreut. (W. Z.)

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden in Paris carlistische Proclamationen in solcher Menge verbreitet, daß ein Lumpensammler bloß auf der Esplanade der Invaliden seinen ganzen Tragkorb damit füllte. Mehrere Individuen, die Maueranschläge zu Gunsten Heinrichs V. machten, wurden verhaftet. (Der Messenger theilt eine dieser Proclamationen mit, worin Ludwig Philipp der abscheulichste aller Usurpatoren genannt wird; die heldenmüthige Herzoginn von Berry sei gekommen, um Frankreich zu befreien und es vor einer fremden Invasion zu bewahren &c.) (West. B.)

Eine unterm 6. Juli erlassene königliche Ordonnanz verfügt die Organisation der Nationalgarde von Lyon.

(Messenger.) Es heißt, die Cholera sei im Schlosse St. Cloud ausgebrochen, und seit wenigen Tagen seien elf Personen des Dienstes daran gestorben. (Allg. Z.)

Spanien.

Am 30. Juni sind Ihre Majestäten mit der königlichen Familie nach dem Escorial abgegangen. Der Infant Don Franz de Paula und dessen Gemahlinn sind in der Hauptstadt zurückgeblieben.

Nachrichten aus der Havannah vom 15. Mai zufolge, war an diesem Tage die spanische Fregatte Zafiro (Sapphir) nach einer 37tägigen Fahrt von Cadix angekommen. An Bord desselben befand sich der Generallieutenant Don Maria Ricafort, welcher von Sr. Majestät dazu ernannt worden, den Oberbefehl der Insel, an der Stelle des Don Franc. Dionys. Vives, zu übernehmen. (West. B.)

Portugal.

Die neuesten Londoner Blätter vom 16. Juli bringen die Nachricht, daß Dom Pedro mit seiner Expedition am 8. Abends an der Küste von Portugal angekommen sei, am folgenden Morgen bei Oporto gelandet und diese Stadt ohne Wi-

derstand besetzt habe. Diese Nachricht war am 14. Juli nach Falmouth gelangt, und ein Schreiben aus dieser Stadt vom gedachten Tage (im Courier) enthält darüber folgende nähere Angaben: „Durch die so eben erfolgte Ankunft des Regierungs-Dampfpaketboots Firebrand von Lisbon in fünf und von Oporto in drei Tagen, bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen die Nachricht von der glücklichen Landung der Armee Dom Pedro's in Portugal, und von der fast ohne Schwertschlag Statt gefundenen Einnahme der Stadt Oporto durch dieselbe zu melden. Dom Pedro's Escadre warf nach einer sehr günstigen Ueberfahrt am Sonntag den 8. Juli Abends vor der Barre von Oporto Anker, und da Dom Pedro sah, daß keine Verkehrungen, ihm die Landung streitig zu machen, getroffen waren, machte er sogleich Anstalten, die Ausseffung seiner Truppen am folgenden Tage zu bewerkstelligen, und am 9. Juli stand wirklich sein ganzes kleines Heer wohlbehalten am Ufer bei dem in geringer Entfernung nördlich vom Douro gelegenen Dorfe Matozinhos. Das Heer, welches aus 7500 Mann, worunter 1000 Engländer und Franzosen, besteht, schien von dem größten Enthusiasmus beseelt und formirte sich unter dem Rufe: Viva! Viva! zum Anmarsche gegen Oporto. Dom Pedro, welcher sah, daß kein anderweitiger Versuch zum Widerstande, außer der Erscheinung eines kleinen Detachements Reiterei gemacht wurde, welches nach einer einmaligen Decharge umkehrte, ertheilte den Befehl zum Aufbruch. Während dieses vorging, war die in Oporto befindliche Regierung Dom Miguel's gänzlich gelähmt, und nachdem sie die Landung einer feindlichen Macht ohne einen Schuß zu thun gestattet hatte, so beschloß sie auf gleiche Weise, den Besitz der zweiten Stadt des Königreichs aufzugeben. Sie floh mit den Truppen und den Anhängern Dom Miguel's über den Fluß, brach die Brücke hinter sich ab, und gab die Stadt Oporto Dom Pedro preis, welcher am 9. Juli Abends unter dem Jubel der Einwohner, welche den Kaiser und seine Truppen auf's Enthusiasmischste begrüßten, seinen Einzug hielt. Da Dom Miguel's Streitkräfte sich zu Villa Nova, Oporto gegenüber, aufgestellt hatten, so beschloß Dom Pedro, sie von dort zu vertreiben; es fuhren in Folge dessen gegen 3000 Mann in kleinen Booten unter dem Schutze der Artillerie der Kriegsdampfschiffe über den Fluß, landeten nach einem unbedeutenden Versuch zum

Widerstande von Seite der Miguelisten am entgegengesetzten Ufer, trieben den Feind tapfer vor sich her, und besetzten Villa Nova. — Am 11. Juli Morgens, als der Firebrand Oporto verließ, befand sich Dom Pedro's Armee im Besitz von beiden Ufern des Flusses, und man vermuthete, daß der Kaiser den Vorsatz hegte, seinen Success zu verfolgen und unverzüglich gegen die Hauptstadt vorzudringen. (West. B.)

Großbritannien.

Dem Liverpool Courier zufolge, soll die Expedition nach dem Innern von Afrika am 12. Juli Liverpool verlassen. Sie besteht aus der Brigg Colombine von 170 Tonnen und den ausdrücklich zu diesem Zweck erbauten Dampfsbooten Quorra und Elburka, welche alle nöthigen Eigenschaften besitzen, um die Reise den Strom hinauf zu vollbringen. Jede mögliche Vorsichtsmaßregel ist ergriffen, um sie gegen Angriffe der Eingebornen von der Küste aus zu sichern; die Befehlshaber sind sämmtlich Leute von Erfahrung, und man hat für die Gesundheit und Bequemlichkeit der Mannschaft und der Passagiere alle mögliche Sorgfalt getragen.

In der Oberhausitzung vom 13. Juli trug Graf Grey auf die dritte Verlesung der schottischen Reformbill an; Graf Haddington und der Herzog von Buccleugh wiederholten ihre früheren Gründe gegen die Bill, welche hierauf durchging.

(Globe.) Lord Minto geht als Botschafter nach Berlin, Henry Fox (Sohn Lord Hollands) als Gesandtschaftssecretair nach Turin, und Lord Rugent als Commissair nach den jonischen Inseln.

(Portsmouth Herald.) Befehle sind angelangt an alle hier befindlichen Officiere und Soldaten der Seeartillerie, ungefähr 100 Mann, nach Plymouth zu gehen, wo sie 300 Seesoldaten treffen und an einer geheimen Expedition Theil nehmen sollen, deren Commando dem Major Part anvertraut ist. Die Meinungen über die Bestimmung der Expedition schwanken zwischen Lissabon, Antwerpen und Minorca.

Die Escadre unter Sir P. Malcolm, bestehend aus dem Donegal 78, Castor 36, Drestes 18 und Trinculo 18, ging am 13. Juli vor Ports-

mouth vorüber nach Plymouth, man wußte nicht zu welchem Zwecke. Daß übrigens die Sache eine politische Bedeutung hat, ging auch daraus hervor, daß die Marine- Artilleriecompagnie und ein Bataillon von 400 Seesoldaten sogleich versammelt, und unter den Befehl des Majors Parke gestellt werden sollten. (Allg. Z.)

Am 11. Juli fand in Guildhall das große Fest Statt, welches die Bürgerschaft von London den Lords Grey und Albion zur Feier der Annahme der Reformbill und zur Ueberreichung des Londoner Bürgerrechts an die beiden Lords gab. Alle Minister und alle Mitglieder der beiden Häuser, welche für die Bill gestimmt hatten, waren dazu eingeladen. Das Fest soll besonders im Reichthum und Ueberfluß an Speisen alles übertroffen haben, was man in London in neuerer Zeit in dieser Beziehung gesehen hat. — Die Londoner Blätter zählen genau die Art und Zahl der aufgetragenen Schüsseln auf, und es dürfte in gastronomischer Hinsicht nicht uninteressant seyn, zu bemerken, daß unter Andern 288 Tellerinnen Schildkrötensuppe, 47 Schüsseln Schellfische, 37 Schinken, 73 große Roastbeef, 120 Schüsseln Salat, 313 Schüsseln Eis u. s. w. aufgetragen wurden. Die Zahl der Gäste belief sich auf 800. Die Rede, welche Graf Grey bei Tische hielt, machte wegen der Anspielung auf die auswärtigen Verhältnisse, die als sehr verwickelt dargestellt wurden, an der Börse einen nachtheiligen Eindruck.

Der Viceadmiral Sir P. Malcolm, welcher am 3. auf dem Donegal, von zwei Kuttern begleitet, aus den Dünen absegelt war, ist am 12. ganz unerwartet wieder daselbst angekommen, und bald darauf nach Plymouth absegelt.

(West. B.)

Griechenland.

Ein Schreiben aus Napoli vom 5. Juni meldet, daß am 3. d. am Geburtsfeste des Prinzen Otto, Souverän von Griechenland, alle griechischen Schiffe geziert waren, und drei Salven von 21 Kanonenschüssen gegeben haben. Auch die Engländer, Franzosen und Russen pflanzten die griechische Flagge am Hauptmast auf, und salutirten mit 21 Kanonenschüssen. Abends war die ganze Stadt beleuchtet. (B. v. L.)